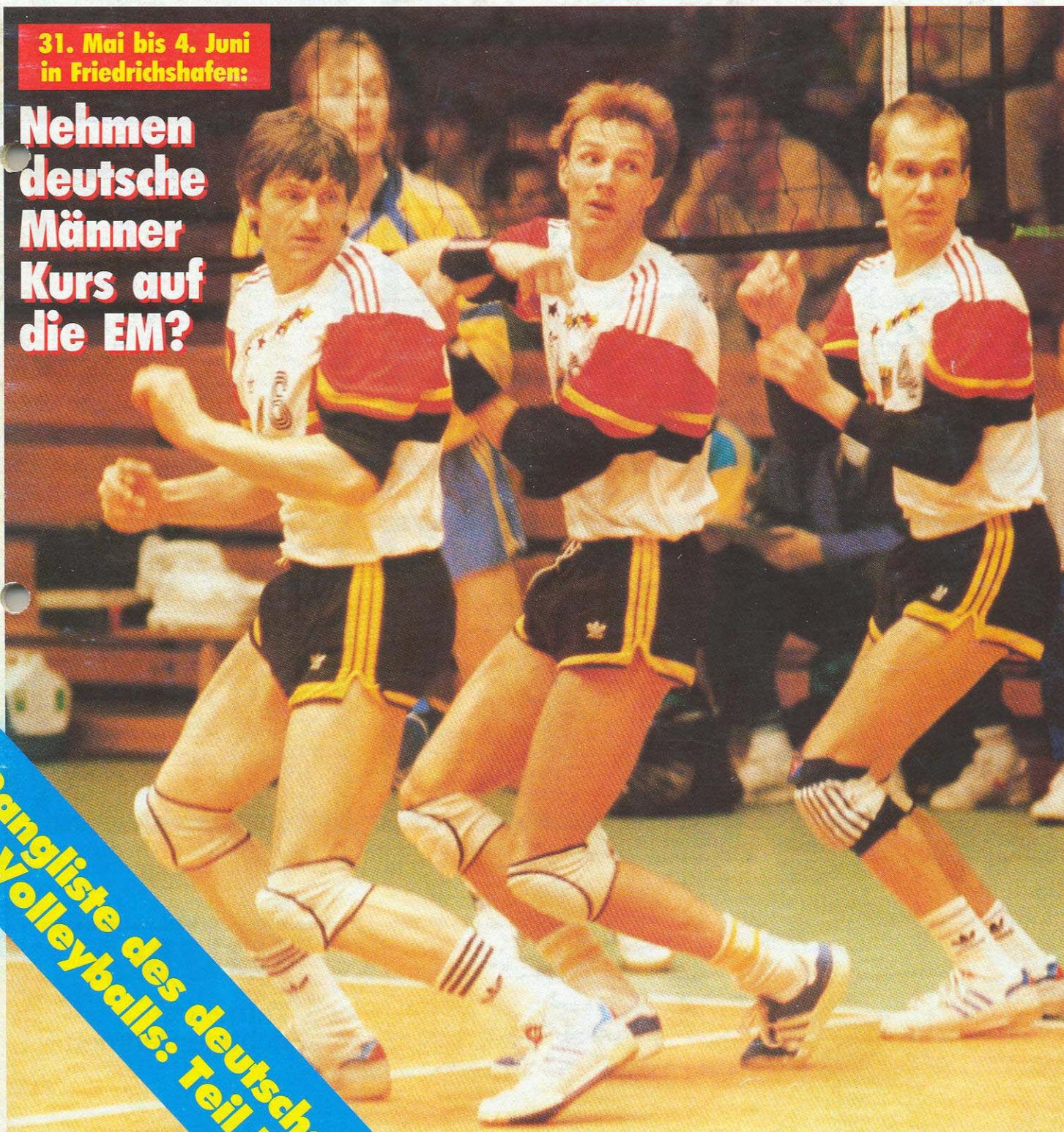


Juni 1989 / DM 4,50

# deutsche volleyball zeitschrift 6

31. Mai bis 4. Juni  
in Friedrichshafen:

**Nehmen  
deutsche  
Männer  
Kurs auf  
die EM?**



**Rangliste des deutschen  
Volleyballs: Teil I**

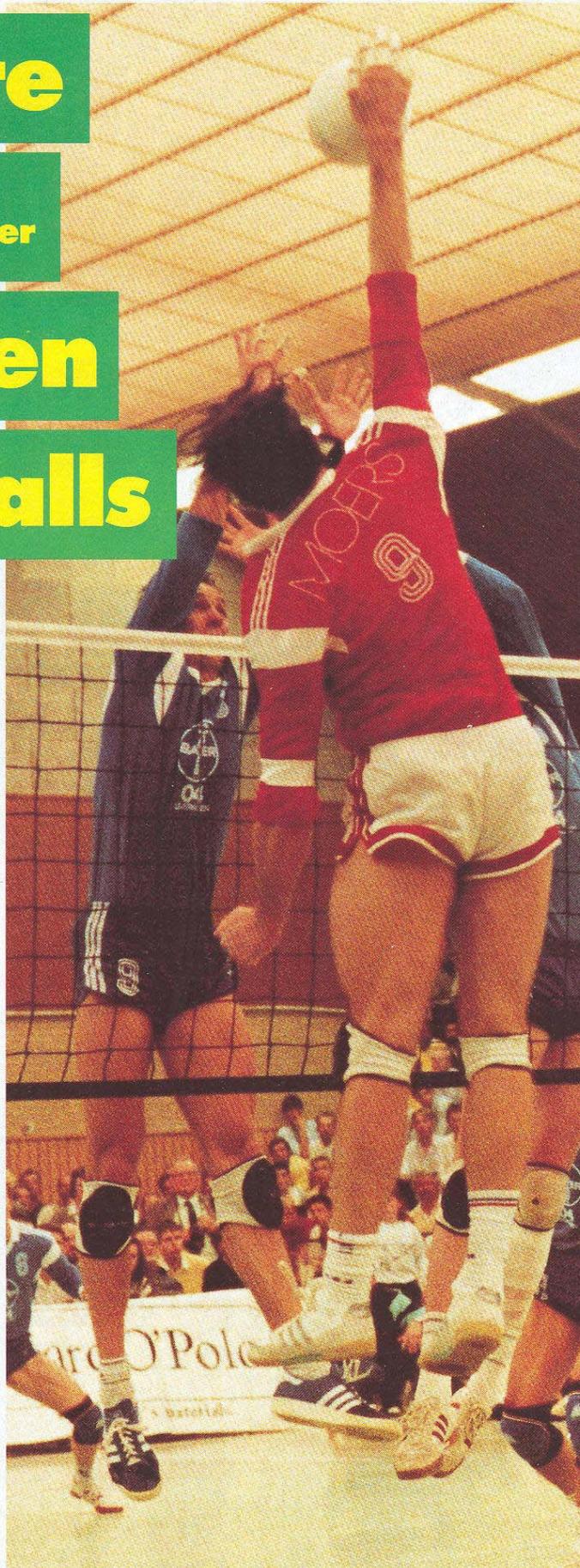
# Rangliste

des Teil 1:  
Die Männer

# deutschen Volleyballs

Fünf erfolgreiche Titelverteidigungen – mit diesen Worten leiteten wir im vergangenen Jahr die Veröffentlichung der ‚Rangliste des deutschen Volleyballs‘ der Männer ein. Fünf erfolgreiche Titelverteidigungen – so können wir auch 1989 einsteigen. Hee Wan Lee (Zuspiel), Frank Mackerodt (Abwehr), Christian Voß (Universal), Frank Winkler (Block) und Frank Stutzke (Annahme) wiederholten ihren Vorjahrestriumph. Von den Bundesligatrainern und den dvz-Mitarbeitern in den Bundesligastädten wurden sie jeweils an die Spitze gesetzt. Und so entstand die Rangliste: Jeder durfte drei Spieler in den einzelnen Kategorien benennen, die drei, zwei bzw. einen Punkt erhielten. Aus der Gesamtpunktzahl errechneten wir schließlich die Prozentzahlen, die in den Tabellen (in Klammern die Platzierung des Vorjahres) erscheinen. Neben Zuspiel, Abwehr, Universal, Block und Annahme wurden die Besten im Angriff und Aufschlag gesucht. Und hier setzte sich einer durch, der sich als ‚Shooting-Star‘ der Saison 1988/89 fühlen darf: der Moerser György Grozer (**großes Foto**), der jeweils mit klarem Vorsprung die Angriffs- und Aufschlagranglisten anführt.

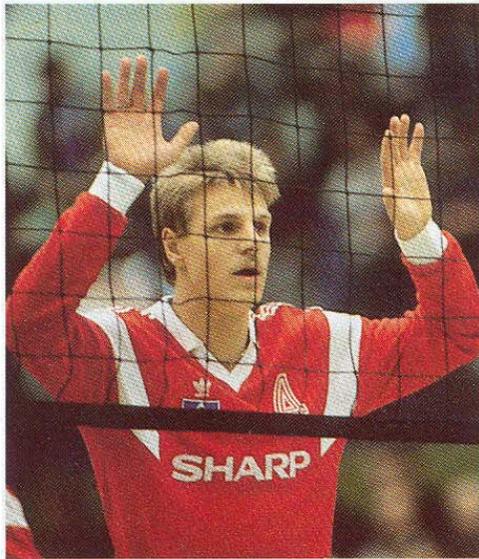
Anders als in den letzten beiden Jahren haben wir übrigens die Ranglisten etwas verkleinert. War früher stets die Rede von einer ‚Top Ten‘, so können wir jetzt nur noch von den jeweils ‚Großen Acht‘ sprechen. In der Annahme- und Zuspiel-Rangliste sind es sogar nur sechs, bzw. sieben. Der



Grund: Unsere ‚Jury‘ verteilte ihre Stimmen auf weniger Spieler, als es bislang der Fall war. Ob dies als Indiz für eine besondere Ausgeglichenheit oder für insgesamt zu wenig gute Bundesligaspieler zu werten ist, vermag die Rangliste nicht auszusagen.

Daß man allerdings mit einem Grozer allein nicht bis zur Bundesligaspitze vordringen kann, zeigt ein Blick auf die Verteilung der Nennungen. Unter den 53 Nennungen unserer Ranglisten tauchen 18mal Hamburger und 14mal Leverkusener Spielernamen auf. Der HSV ist mit seiner ersten Sechs (Dornheim, Sääf, Tholse, Voß, Braack, Mackerodt) komplett vertreten, Meister Leverkusen mit fünf Spielern (Schmeing, Hee Wan, Becker, Postma, Stutzke). Deutlich ist der Abstand zu den auch in der Bundesliga-Tabelle folgenden Vereinen: die Nennungen für Moers (darunter zwei für Grozer), fünf für Berlin, vier für Bonn (drei für Winkler), fünf für München (dreimal Oetke) und vier für Friedrichshafen. Spieler des VBC Paderborn und der Frankfurter Eintracht waren in den Ranglisten überhaupt nicht vertreten. Bedenklich stimmt auch, daß Spieler des hochgelobten ersten Hochster Internatsjahrganges in der Bundesliga nur unter ferner liefen auftauchen. Namen wie Dornheim (HSV), Oliver Oetke (München), Hoffmann und Krank (beide Friedrichshafen) findet man erst ab Rang vier.

Auf ein Ergebnis waren wir selbst sehr gespannt. Wer würde sich den Titel ‚Aufsteiger des Jahres‘ holen können? Denn anders als in den Vorjahren, als die Zuspieler Gabor Csontos (1987) und Michael Dornheim (1988) diesen Titel einheimsten, bot sich diesmal niemand an. So verwundert uns denn auch das Resultat kaum: Es gibt in der Saison 1988/89 keinen ‚Aufsteiger des Jahres‘. Genannt wurden lediglich der Leverkusener Olaf Becker, der Gießener Burkhard Sude, der Moerser György Grozer und sogar der Moerser SC in toto. Bei Becker und Sude von ‚Aufsteigern des Jahres‘ zu reden, ginge am Thema vorbei, schließlich sind sie keine Newcomer im Bundesliga-Geschäft, zumal Sude, trotz Zugehörigkeit zur DVV-Auswahl, formal gesehen ‚nur‘ zweitklassig ist. Und für Grozer durften wir uns nicht entscheiden, da er wie Becker und Sude nur eine Stimme erhielt. So bleibt denn der Titel ‚Aufsteiger des Jahres‘ in der Schublade. Auf daß er im nächsten Jahr wieder verliehen werden kann. **weg**



Der Hamburger Christian Voß: Sieger in der Kategorie „Universal“. Foto: Hardt

## Universal

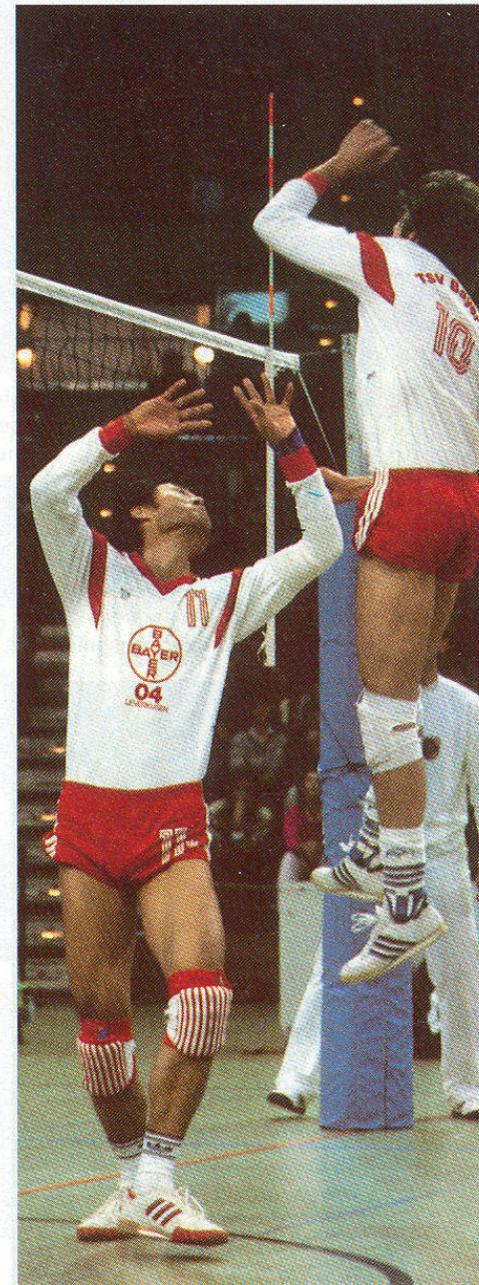
Von argen Schwierigkeiten, im Zuge der zunehmenden Spezialisierung von Spielern, noch gute Universalspieler auszumachen, berichteten uns die Bundesligatrainer und Journalisten. Daß sich letztlich doch mit dem Hamburger Christian Voß ein Vorjahressieger behauptete, zumal mit deutlichem Vorsprung vor seinem Teamkameraden Frank Mackerodt, spricht für Voß. Einen großen Sprung nach vorne schaffte der Leverkusener Olaf Becker (von Rang zehn auf drei), in dessen Sog sich auch Stutzke und Postma plazieren konnten. Unter den besten Alleskönnern finden wir auf Rang vier den Berliner Sven Eggert. Einer, der im Verein den Mittelblocker und in der Nationalmannschaft den Spielmacher abgibt, wie immer er das auch schafft. Zwei Spieler, die unter anderen Umständen sicherlich erneut Berücksichtigung gefunden hätten, tauchen in diesem Jahr nicht mehr auf: Leif Andersson, Vorjahreszweiter, nunmehr in Italien spielend, und Burkhard Sude, Vorjahresdritter, der mit dem USC Gießen in der Zweitklassigkeit um Punkte kämpfte.

1. (1.) Christian Voß	Hamburger SV	34,1
2. (6.) F. Mackerodt	Hamburger SV	18,2
3. (10.) Olaf Becker	TSV Leverkusen	11,4
4. (–) Sven Eggert	VdS Berlin	9,7
5. (–) Frank Stutzke	TSV Leverkusen	9,1
6. (5.) Oliver Oetke	1860 München	6,9
7. (–) Jörg Postma	TSV Leverkusen	5,7
8. (–) Per-Anders Sääf	Hamburger SV	4,3

## Zuspiel

Zehn Finger, neun Buchstaben: Hee Wan Lee. Keiner setzte sich derart souverän in einer Kategorie auf Platz eins wie der gebürtige Koreaner. Exakt fünfzig Prozent aller Stimmen entfielen auf Hee Wan Lee, der nach sechs vergeblichen Anläufen mit Paderborn und Fortuna Bonn in diesem Jahr endlich einmal den Gewinn einer Deutschen Meisterschaft feiern durfte. Für den Leverkusener Meister-Zuspieler ist es übrigens das dritte Mal, daß er in der Kategorie ‚Zuspiel‘ Erster wurde. Jedoch war der Abstand zur Konkurrenz noch nie so groß. Mit 15,2 Prozent folgt auf Platz zwei der Münchner Wolfgang Besenböck, der Ex-Nationalspieler Gabor Csontos, inzwischen bei Moers, von dieser Position verdrängte. Vielleicht wird Bundestrainer Stelian Moculescu, der Besenböck im Club ausbildet, ihn eines Tages in die DVV-Auswahl berufen. Denn deren Zuspieler Nummer eins Michael Dornheim landete nur auf Rang vier. Sven Eggert, Moculescus Nummer zwei, fiel gar aus der Rangliste der besten Acht heraus. Kein Wunder, schließlich mußte der Medizinstudent im Verein der Berliner Saunafreunde als Mittelblocker aushelfen. Neulinge sind der Berliner Thomas Brall (5.) und Milan Cernousek (Fortuna Bonn), der in der tschechischen Nationalmannschaft als zweiter Zuspieler gilt, in der Zuspieler-Rangliste allerdings nur Siebter wurde.

1. (1.) Hee Wan Lee	TSV Leverkusen	50,0
2. (5.) W. Besenböck	1860 München	15,2
3. (2.) Gabor Csontos	Moerser SC	13,1
4. (3.) M. Dornheim	Hamburger SV	8,7
5. (–) Thomas Brall	VdS Berlin	6,5
6. (4.) Ivan Strumiensky	VfB Friedrichshafen	4,3
7. (–) Milan Cernousek	Fortuna Bonn	2,1



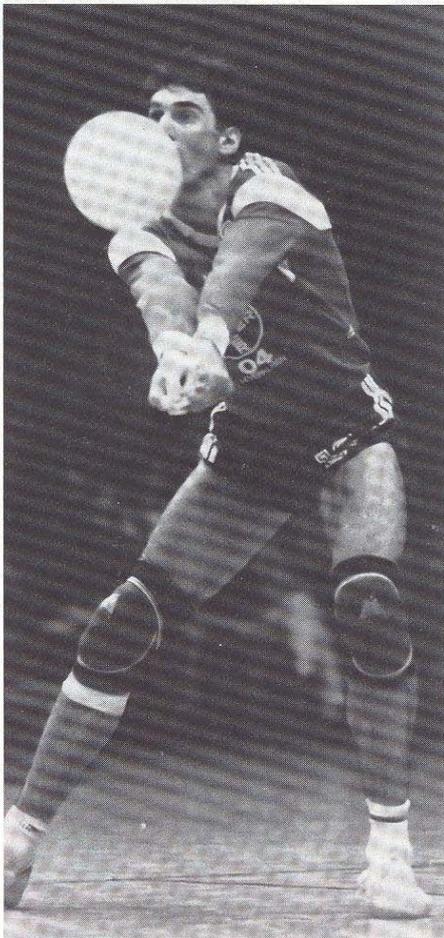
Ein Händchen für seine Angreifer: Leverkusens Hee Wan Lee. Foto: ulk

# Rangliste des deutschen Volleyballs

## Annahme

Wie wichtig es geworden ist, exzellente Annahmespieler in seiner Mannschaft zu haben, unterstreicht das Ergebnis dieser Kategorie. Auf den Plätzen eins bis vier wechseln sich Leverkusener und Hamburger ab, wobei es innerhalb des Führungstrios gegenüber dem letzten Jahr keine Verschiebungen gab, Frank Stutzke vor Frank Mackerodt und Jörg Postma. Alle drei legten sie sogar prozentual noch zu. Stutzke verbesserte sich von 28,7 auf 45,6 Prozent, Mackerodt von 23,8 auf 26,1, und Postma steigerte sich auf 13,1, statt bislang 12,9 Prozent. Die Konstanz der besten Annahmespieler zeigt sich auch in der Tatsache, daß es unter den besten Sechs keine Neulinge gibt.

1. (1.) Frank Stutzke	TSV Leverkusen	45,6
2. (2.) Fr. Mackerodt	Hamburger SV	26,1
3. (3.) Jörg Postma	TSV Leverkusen	13,1
4. (6.) Christian Voß	Hamburger SV	8,9
5. (8.) Oliver Oetke	1860 München	4,1
6. (4.) Edgar Krank	VfB Friedrichshafen	1,9



**Frank Stutzke: Nicht das große Geld bei Türk Gücü, aber „wenigstens“ der große Erfolg in Leverkusen und in der Kategorie „Annahme“.** Foto: Hardt

## Aufschlag

Nicht nur im Angriff am Netz gilt er als Superwaffe. Auch für seinen Aufschlag, zumal wenn er ihn im Sprung ausübt, sollte er sich einen ‚Waffenschein ausstellen lassen‘ heißt es in Bundesligakreisen: György Grozer, Noch-Un-

gar in Moerser Diensten. Wenn der 24jährige zum Aufschlag ausholte, wurde es auf den Tribünen andächtig still, wo hingegen sich in des Gegners Annahmerein Unruhe ausbreitete. Mit seiner unbändigen Kraft ließ er den Hamburger Hauke Braack, der immerhin in den vergangenen beiden Jahren zum besten Aufschlagsspieler gekürt worden war, und den Bonner Frank Winkler um jeweils einen Rang abrutschen. Braack, „Volleyballer des Jahres 1988“, und Winkler sind im übrigen die einzigen Spieler, die auch im Vorjahr zu den besten ‚Aufschlägern‘ zählten. Eines ist dem Führungstrio gemeinsam: sie zählen zu den wenigen Bundesligaspielern, die den Sprungaufschlag in ihrem Repertoire haben.

1. (-) György Grozer	Moerser SC	36,2
2. (1.) Hauke Braack	Hamburger SV	19,1
3. (2.) Frank Winkler	Fortuna Bonn	10,1
4. (-) Jörg Postma	TSV Leverkusen	8,4
5. (-) Peter Tholse	Hamburger SV	6,3
6. (-) Olaf Becker	TSV Leverkusen	5,9
7. (-) B. Hoffmann	VfB Friedrichshafen	5,2
8. (-) Josef Novotny	VdS Berlin	4,8

## Angriff

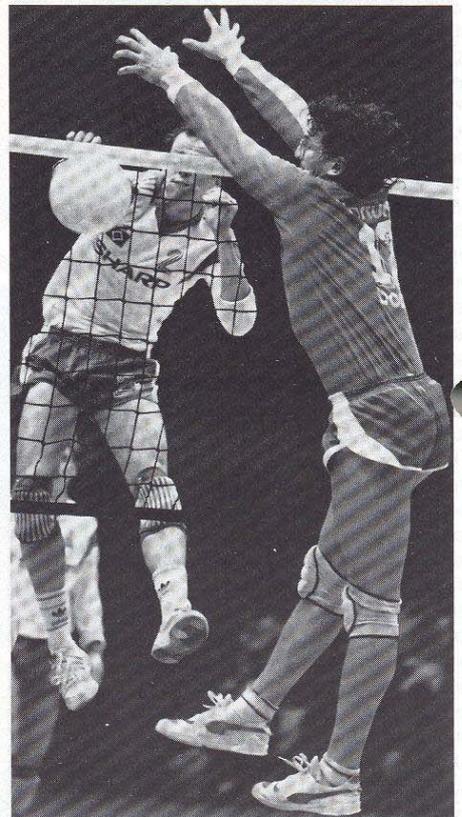
Zwei Jahre lang gab es auf die Frage, wer denn der beste Angreifer der Bundesliga sei, nur eine Antwort: Frank Winkler. Doch in dieser Saison mußte der Bonner Schmetterkünstler diesen Titel abgeben: an György Grozer. Dessen Schlagkraft beeindruckte alle und läßt ihn, so er denn in zwei Jahren für die Nationalmannschaft spielberechtigt ist, zum EM-Hoffnungsträger werden. Doch ein Grozer und ein Winkler allein machen noch keine Titelträger: siehe Leverkusen und Hamburg, die mit zwei, bzw. drei Spielern unter den besten Acht vertreten sind. Paul Schmeing und Olaf Becker für den Meister, Christian Voß, Peter Tholse und Hauke Braack für den Pokalsieger. Etwas überraschend taucht in der Rangliste der Tschechoslowake Josef Novotny auf, ein unspektakulär spielender Außenangreifer, der jedoch eine hohe Effektivität mit seinen Aktionen erzielte.

1. (-) György Grozer	Moerser SC	37,5
2. (1.) Frank Winkler	Fortuna Bonn	16,6
3. (2.) Paul Schmeing	TSV Leverkusen	12,5
4. (7.) Olaf Becker	TSV Leverkusen	8,3
5. (6.) Christian Voß	Hamburger SV	8,1
6. (-) Peter Tholse	Hamburger SV	7,9
7. (3.) Hauke Braack	Hamburger SV	4,7
8. (-) Josef Novotny	VdS Berlin	4,1

## Block

Ein Kopf-an-Kopf-Rennen lieferten sich die Blockspezialisten der Männer-Bundesliga. Den Erstplacierten Frank Winkler (19,1 Prozent), Sieger der Jahre 1987 und 1988, trennt vom Fünften Peter Tholse (12,7 Prozent) nur ein geringer Abstand. Dabei scheinen die deutschen Blockspieler besser geworden zu sein. So gehörten im Vorjahr noch vier Ausländer zu den Besten, jetzt sind es nur noch die Schweden Sääf und Tholse. Hinter Winkler, der in der DVV-Auswahl in Ungnade gefallen ist, placierte sich der 24jährige Jörg Bertholdt, der sich unter der Führung seines Vereins- und Bundestrainers Moculescu buchstäblich ‚sprunghaft‘ entwickelt hat.

1. (1.) Frank Winkler	Fortuna Bonn	19,1
2. (8.) Jörg Bertholdt	1860 München	17,1
3. (3.) Per-Anders Sääf	Hamburger SV	15,8
4. (4.) Paul Schmeing	TSV Leverkusen	15,0
5. (-) Peter Tholse	Hamburger SV	12,7
6. (5.) David Schüler	VdS Berlin	9,7
7. (-) Olaf Becker	TSV Leverkusen	4,6
8. (6.) Christian Voß	Hamburger SV	3,8



**Einen seiner beiden „Titel“ konnte Frank Winkler verteidigen: den als bester Blockspieler.** Foto: Hardt

## Abwehr

Ähnlich dominant wie in der Kategorie Zuspielder Hee Wan Lee beherrscht seit drei Jahren der Hamburger Frank Mackerodt die Rangliste der besten Abwehrspieler. Daß er in diesem Jahr dabei den Schweden Per-Anders Sääf hinter sich ließ, wird ihn besonders freuen, hatte doch Sääf unlängst im dvz-Interview erklärt, in Deutschland werde zu wenig Wert auf gute Abwehrarbeit gelegt. Sääf ist übrigens der einzige Ausländer, der in der Abwehr-Rangliste auftaucht. Hinter den beiden Hamburgern tauchen zwei Leverkusener auf, die mit ihrer Leistung entscheidenden Anteil am Gewinn der Meisterschaft hatten: Frank Stutzke und Jörg Postma, letztgenannter konnte sich gegenüber dem Vorjahr um zwei Positionen verbessern. Unter den besten Abwehrem taucht mit Michael Dornheim auch ein Zuspielder auf.

1. (1.) F. Mackerodt	Hamburger SV	40,0
2. (-) Per-Anders Sääf	Hamburger SV	16,3
3. (-) Frank Stutzke	TSV Leverkusen	12,7
4. (6.) Jörg Postma	TSV Leverkusen	7,8
5. (-) Oliver Oetke	1860 München	6,6
6. (5.) M. Dornheim	Hamburger SV	5,4
7. (2.) Edgar Krank	VfB Friedrichshafen	4,4
8. (4.) Christian Voß	Hamburger SV	3,9